



Dr. Kurt Anschutz

www.anschuetz-berlin.eu

Künder des Übergangs.

Evangelium des Johannes, Kapitel 3, Vers 30: „Dies ist das Zeugnis Johannes des Täuflers: Jesus muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“

Liebe Gemeinde!

Selten hatte ein biblischer Prophet je solchen Erfolg, wie Johannes ihn hat: Die Menschen wollen ihn hören. Sie laufen hinaus ins Wüstenland, ihm zu. Ausgebrochen ist er aus der Zivilisation. Es geht ihm nur noch um Gott. Er fastet sich leer, in Sack und Asche tut er Buße vor dem ewigen Richter.

Johannes ruft zur Umkehr. Und hunderte, tausende sammeln sich um ihn. Warum? Ist es die Lust aufs Spektakuläre, die Sehnsucht nach Exotischem und Esoterischem? Vielleicht lockt so viel Fremdes ja tatsächlich. Aber entscheidend ist doch dieses Andere: Die Menschen sind in Unruhe gekommen. Sie drängen zu ihm, weil sie umgetrieben werden von der Frage: Leben wir eigentlich Recht vor Gott? Eingerichtet haben wir uns im Glauben der Väter und der Mütter und der Priester – aber ist das schon *genug*?

Johannes gibt die Antwort. Er sagt den Menschen, was sie selbst so tief fürchten: Gott ist heilig, wer wäret Ihr vor Ihm? Gott fordert alles. Und darum: Haltet nichts zurück! Beginnt mit der Reue, steigert Euch hinauf in die Buße, werft Euch in den Staub vor dem Heiligen, damit er Euch und endlich auch ganz Israel gnädig werden kann! Bleibt in der Angst, dann ehrt Ihr Gott!

Und die Menschen schlagen sich an ihre Brust: Dieser da hat Recht. Was er fordert, das muss uns retten. Und so bildet sich denn um den Propheten eine Gemeinde, die eifert für den Höchsten. Da aber kommt Jesus heran: still und allein.

Eigentlich hätte Johannes ihn gar nicht wahrnehmen dürfen. Denn wer derart beschäftigt ist mit Gericht und mit Buße, hat keine Kraft mehr für den Blick ins

Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 24.6.2015. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>



Weite. Johannes aber blickt hinüber, er erkennt, *wen* er sieht und sagt:
„Dieser dort muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“

Das Unglaubliche ist: Mitten im Eifer und auf dem Höhepunkt seines Erfolges erkennt Johannes, dass er nicht bereits ein Vollender ist, sondern dass Gott ihn hineingestellt hat in die Heilsgeschichte als ein *Künder des Übergangs*. Vergänglich er selbst – der wahre Retter aber dieser Andere, auf den er immerhin weisen darf: „Sehet, Jener dort ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Diesen Jesus aus Nazareth - ihn sollt ihr hören.“ (Joh. 1, 29)

Es ist dann freilich nicht so, dass Johannes sich auch selbst hingekehrt hätte zu Jesus. Er bleibt der Geängstigte vor Gott, der radikale Bußprediger nicht allein in der Wüste, sondern bis ins Königshaus hinein. Und deshalb wird er eingekerkert, schließlich ermordet: Und sie tanzten um seinen abgeschlagenen Kopf.

Noch aus seinem Gefängnis heraus hatte er jedoch noch einmal hinübergeblickt zu Jesus, und Boten hatte er gesandt mit seiner Frage nach dem Heil: „Bist Du es wirklich, der da kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“ Und Jesus antwortete: „Saget Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, wer nicht Ärger nimmt an mir.“ (Mt. 11, 3-6)

Mit dieser Antwort starb Johannes, *unser Bruder in der Angst vor Gott*. Verehrt in der Christenheit, wird seiner am 24. Juni, auf der Höhe des Jahres, stets neu gedacht.

So, wie er vergehen musste, wird hinfert im Jahreslauf auch das Licht abnehmen. Aber die Dunkelheit, die wächst, wird enden in der Heiligen Nacht.

Denn Gott wird Mensch werden.

Amen.